



# Köln startet durch

Konzentration, Spannung halten, Adrenalin freisetzen und ganz klar das Ziel vor Augen: So startet der Kölner Triathlet, Ironman und Coach Clemens Sandscheper bei seinen Wettkämpfen. Im Olympiejahr 2008 ist er nicht alleine: Die ganze Stadt besinnt sich auf ihre großen Potenziale als Sportstadt und läuft sich warm für einen Platz auf dem Siebertreppchen.



Trainieren für Olympia 2012 und 2016: Die Nachwuchsspieler des Kölner Tennis- und Hockey-Clubs Rot-Weiss können die Medaillengewinner der Zukunft sein.

„Konzentration auf die Möglichkeiten der Zukunft, nicht auf die Fehler der Vergangenheit“ – das Trainingsprinzip von Clemens Sandscheper wäre ein passendes Jahresmotto der Kölner Sportregion. Passend zu den olympischen Spielen in der Partnerstadt Peking wird die Positionierung Kölns als eine der führenden Sportstädte in Deutschland vorangetrieben: Mit Initiativen, Kampagnen, Projekten, Netzwerken, Kommunikation und geradezu sportlichem Ehrgeiz. Dabei macht Sport nicht nur Spaß, sondern sorgt als Wirtschaftsfaktor (2005: 1,5 Prozent des BIP und 2,4 Prozent aller Erwerbstätigen) für schwarze Zahlen bei Dienstleistern, Produzenten, Vermarktern und ist als Imagefaktor ein entscheidender Standortfaktor.

Mit der Initiative „Sportstadt Köln“ will beispielsweise der Unternehmensberater Dr. Michael Rosenbaum, geschäftsführender Partner der rosenbaum nagy unternehmensberatung GbR in Köln, auch tätig im Vorstand des Kölner Vereins Marathon e.V. und als Interimgeschäftsführer des Deutschen Behindertensportverbandes e.V./Nationales Paralympisches Komitee in Duisburg, positive Veränderungen bewirken. Ihm und Mitinitiator Jürgen Roters steht ein Projektteam zur Seite, in dem sie gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung, hochrangigen Funktionsträgern des Sports und Unternehmern das Profil der Sportstadt Köln schärfen wollen. „Köln ist eine Stadt mit hohen Sportpotenzialen, die aber im Vergleich zu anderen Städten als Sportstadt bisher nicht hervorsticht“, bringt es Rosenbaum nüchtern auf den Punkt.

## Mehr als FC und Co.

Nicht hervorstechend? Und was bedeuten FC, KEC, VfL Gummersbach, die 99ers und der KTHC Rot-Weiß Köln? Für „den Kölner an sich“ bestimmt den Nabel der Welt, außerhalb sieht es da schon ein wenig anders aus. Bei der Wahl zur „Sportstadt des Jahres 2007“ der Süddeutschen Zeitung im Juli 2007 erreichte Köln einen siebten Platz. Im empirischen Vergleich des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut im Oktober 2007 kommt Köln beim Teilbereich Profisport immerhin auf einen dritten Platz, bei der Sportinfrastruktur besetzt Köln hinter Berlin den zweiten Rang. Schlechte Ergebnisse beim Breitensport und im Vergleich weniger

Großevents als in den Metropolen München, Stuttgart, Hamburg und Berlin bescheren Köln hier bundesweit einen fünften Platz. In Köln geht der Trend trotz über 800 Sportvereinen wohl eher Richtung Individualsport, und: „Das Angebot der Vereine entspricht nicht immer den Vorlieben und den Trends des Fitness-Sports“, so Rosenbaum, „denn viele Vereine tun sich schwer in der Etablierung von Trendsportarten und Gesundheitssport in den organisierten Vereinssport“. Ein weiteres, augenfälliges Merkmal: „Es gibt eine hervorragende Sportinfrastruktur und ein hohes Gesamtbudget für den Profisport – aber kaum wiederkehrenden Sportereignisse mit internationaler Ausstrahlung.“ Und: „Köln ist die Stadt der Sportwissenschaft und -ausbildung mit vielen Institutionen – dies ist sicher ein Alleinstellungsmerkmal für Köln in Deutschland, es existiert jedoch nur ein Sportinternat mit wenigen Sportarten.“

## Riesiges Potenzial besser nutzen

Neben den Bundesligavereinen und dem Köln Marathon gibt es also noch einiges zu entdecken, das wirkliche Gewicht der Sportstadt Köln ist weder in noch außerhalb der Region bekannt. „Dabei haben wir hier das Epi-Zentrum des Leistungssports, und das meine ich durchaus in einem europäischen Zusammenhang“, beschreibt Jürgen Brüggemann, Geschäftsführer der Sportstiftung NRW die Lage. Die Fakten geben ihm recht: Leverkusen als Hochburg der deutschen Leichtathletik und des Behindertensports ist in so vielen olympischen Disziplinen erfolgreich wie kein anderer deutscher Standort. Die Deutsche Sporthochschule, die Trainerakademie in Köln, der Olympiastützpunkt Rheinland und drei Bundesstützpunkte in Köln und Bergisch Gladbach, Eliteschule des Sports in Leverkusen, das Sport und Olympia Museum – wer kennt alle diese Möglichkeiten? Erste Vernetzungen sollen brachliegende Potenziale heben: So will seit 2008 die Leichtathletik-Gemeinschaft (LG) ASV Deutsche Sporthochschule Köln wieder an die Höchstleistungen und den Titelgewinn auf nationaler und internationaler Ebene anknüpfen. Schwerpunkt ist die Förderung im Nachwuchsbereich, verbunden mit einem Bekenntnis zum fairen und sauberen Spitzensport. »



„Köln ist eine Stadt mit hohen Sportpotenzialen, die aber im Vergleich zu anderen Städten als Sportstadt bisher nicht hervorsteicht.“

Dr. Michael Rosenbaum, seit 1997 geschäftsführender Partner der rosenbaum nagy unternehmensberatung GbR in Köln sowie seit März 2007 Interimgeschäftsführer des Deutschen Behindertensportverband e.V./Nationales Paralympisches Komitee in Duisburg.

» „Von der Existenz des Olympiastützpunktes (OSP) in Köln wusste ich während meines Studiums an der Deutschen Sporthochschule nichts, dabei habe ich genau um die Ecke gewohnt“, sagt Alex Kraemer, geschäftsführender Partner der Agentur Heimspiele in Köln, die daran arbeitet, den Bekanntheitsgrad des OSP zu erhöhen. Eine bessere Vernetzung dieser hochkarätigen Institutionen untereinander, aber auch mit der Stadt, den Sportvereinen und der ansässigen Wirtschaft ist notwendig – die Möglichkeiten sind riesig.

Wo aber anfangen? Im Rahmen des Projekts „Sportstadt Köln“ haben Rosenbaum und Roters Daten gesammelt, ausgewertet, Befragungen durchgeführt und das Thema umfassend ausgelotet. Die veränderten Sportbedürfnisse (steigende Individualisierung und demografischer Wandel) sollten sich im Angebot niederschlagen, eine bessere Kooperation zwischen den Vereinen sowie mit Schulen ist nötig und es gibt einen Bedarf nach mehr attraktiven Bewegungsräumen.

Für die Wirtschaft bedeutet eine Stärkung des Sportprofils Gewinn auf der Image-Seite durch Sponsoring, Standortaufwertung und Image-Transfer sowie auf der Finanzseite durch mehr Tourismus und alle

anderen sportnahen Dienstleistungen. Gute Erfahrungen hat KölnTourismus etwa mit dem Marketing-schwerpunkt „Sport“ zur Fußball-WM gemacht. Unterschiedliche Angebotspakete zu Sportevents wie dem Köln Marathon locken nach wie vor neben Sportlern auch Familien, Freunde und Fans in die Stadt.

Die weichen Standortfaktoren sind in den vergangenen Jahren auch zunehmend ins Blickfeld der Unternehmen gerückt. Sie spielen eine immer wichtigere Rolle beim internationalen Wettbewerb um Ansiedlungen von Unternehmen. Sport stärkt der Standortfaktor „Lebensqualität“ und damit den Wirtschaftsraum Köln. „Zwar sind weiche Standortfaktoren schwer messbar, spielen aber eine wichtige Rolle für die Arbeitsmotivation und Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Die subjektive Einschätzung der Lebens- und Arbeitsbedingungen am Standort durch Entscheider und Arbeitnehmer werden maßgeblich durch den Freizeit- und Erholungswert beeinflusst“, sagt Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin Handel, Tourismus, Informations- und Kommunikationstechnik der IHK Köln.

Die Unternehmen hat auch Jürgen Brüggemann, Geschäftsführer der Sportstiftung NRW im Visier. „Für Unternehmen bedeutet Sponsoring häufig, einen Satz Trikots für die örtliche Fußballmannschaft zu kaufen, und das war es dann“, beschreibt er die Situation. „Dabei brauchen wir mehr Leidenschaft, Begeisterung und persönliche Bindungen: Warum nicht einen Sportler fördern, eine bestimmte Sportart, und auch direkt von den Erfolgen der Athleten profitieren?“

Ein weiteres Problem betrifft die Ausbildung der sportaktiven Jugendlichen. Mit dem Ausbildungsgang zum Sport- und Fitnesskaufmann hat die IHK Köln einen erfolgreichen Weg eingeschlagen, den neben Sport- und Fitnessstudios und Vereinen auch der 1. FC Köln, Bayer 04 Leverkusen und die Stadt Köln anbieten. „Aktive Sportler fehlen aber häufiger als andere Mitarbeiter, außerdem muss man die Trainingszeiten mit den Anforderungen im Betrieb koordinieren“, berichtet Michael Scharf, Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland und für die Betreuung der Spitzenathleten

der Region zuständig. „Nicht jeder, der hart trainiert, kann gewinnen – und was passiert mit diesen hochmotivierten, leistungsfähigen jungen Leuten?“ Hier wünschen sich die Sportfunktionäre mehr Flexibilität bei Unternehmen, die als Ausbildungspartner Kontakt zum Olympiastützpunkt oder als Förderer zur Sportstiftung NRW aufnehmen können. Bei Klaus Weichbrod, Leiter der Kölner Globetrotter-Filiale, rennt man mit diesen Vorschlägen offene Türen ein: „Selbstverständlich ist Köln nicht umsonst Standort unseres Flagship-Stores geworden. Ich würde gerne noch mehr aktive Sportler in mein Unternehmen einbinden, wir sind bei unseren Auszubildenden (zurzeit acht) immer individuell vorgegangen und offen für neue Wege.“ Viele Unternehmen in der Region sind schon jetzt aktiv: In der Ford-Freizeit-Organisation, in der

Betriebssportgruppe der Rheinenergie Köln oder bei der DKV – immer mehr Unternehmen setzen auf motivierte, gesunde und ausgeglichene Mitarbeiter. Das Kölner Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH berät Unternehmen bei der Gesunderhaltung und Förderung der Mitarbeiter. Wer also als Fan, Trainer oder Aktiver in den Lauf um die attraktivste Sportstadt einsteigen möchte, hat im olympischen Jahr 2008 beste Chancen auf Erfolg.

www.sportstadt-koeln.de, www.cms-coaching.de  
www.rosenbaum-nagy.de, www.sportstiftung-nrw.de  
www.heim-spiele.com, www.osp-rheinland.de  
www.globetrotter.de, www.bgf-institut.de

Text: Susanne Hartmann | Fotos: Jürgen H. Krause »

## „Bis zu 65 Athleten aus der Region Köln bei Olympia in Peking“



Interview mit Michael Scharf, Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland

**IHKplus:** Köln und die Region haben viel Potenzial im Spitzensport – wo kann man das Profil schärfen?

**Michael Scharf:** Wir werden in diesem Jahr zwischen 40 und 50 Athleten aus dem Rheinland zu den Olympischen Spielen nach Peking schicken. Dazu kommen noch einmal um die 15 Behindertensportler, die zu den Paralympics fahren werden. Das ist im bundesdeutschen Vergleich sicher ein Spitzenwert! Derzeit lebt der Sport in Köln sehr von den Profi-Vereinen 1. FC Köln, den Kölner Haien und hoffentlich auch weiterhin von den Cologne 99ers. Ich denke, man wird das Profil schärfen können, wenn der Fokus auch auf die olympischen Sportarten Hockey, Leichtathletik, Turnen, Radfahren, Boxen, Judo und Schwimmen gelegt wird, die alle über eine große Tradition verfügen und immer noch oder jetzt wieder sehr erfolgreich arbeiten.

Zusammen mit dem Olympiastützpunkt, der ja auch begrifflich die weltweit stärkste Marke im Sport- Olympia – vertritt, ließe sich sicher eine stärkere Profilbildung „Leistungssport“ in Köln erzielen. Und Leistungssport ist, wie wir wissen, ja der Motor, um auch den Breitensport in Köln zu aktivieren.

**IHKplus:** Wie sehen Sie die Rolle der Kölner Unternehmen?

**Scharf:** In diesem Feld gibt es sicher noch Wachstumspotenzial, aber ich möchte den Ball zunächst nicht den Unternehmen zuwerfen, sondern ihn selbst aufgreifen. Die Frage ist doch, was können wir als Olympiastützpunkt den Unternehmen in der Region bieten? In der Vergangenheit hat sich der Olympiastützpunkt nur auf seine Sportler konzentriert und sagen wir einmal „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ gearbeitet. Aber: Mit Olympia haben wir in

der Region eine Perle, die mit ihrer Strahlkraft viele Menschen begeistert und damit natürlich auch für Unternehmen interessant ist. Wir können Unternehmen eine hochwertige Kommunikationsplattform bieten und zusätzliche Mittel für unsere Spitzensportler generieren. Unsere Aufgabe ist es nun, möglichst viele Unternehmen auf die vielfältigen Ansätze innerhalb einer Partnerschaft aufmerksam zu machen. Wir möchten gemeinsam Höchstleistungen gestalten und je mehr Partner Olympische Erfolge aus der Region unterstützen, umso stärker wird die Region und jedes einzelne Unternehmen davon profitieren.

**IHKplus:** Wo kann der Spitzensport eine Vorbildfunktion haben – für Jugend, Wirtschaft und Region?

**Scharf:** Auch im Bereich der Kräftebündelung kann der Sport als Vorbild dienen. Der Olympiastützpunkt hat sich ursprünglich auf die Städte Köln, Bonn und Leverkusen beschränkt. Mit der Umbenennung in Olympiastützpunkt Rheinland und der Aufnahme der Stadt Neuss in den Trägerverein des Olympiastützpunktes wächst die Region sportlich zusammen und stellt sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb. Eine Entwicklung, die auch in anderen Bereichen folgen wird.

### Gesamtranking und Einzelplatzierungen

Rang	Stadt	Indexwert	Breitensport*	Profisport*	Infrastruktur*	Sportevents*
1	München	1.23	1	1	3	3
2	Stuttgart	0.99	3	5	4	1
3	Hamburg	0.93	2	2	5	4
4	Berlin	0.70	13	4	1	2
5	Köln	0.31	12	3	2	6
6	Dortmund	0.20	7	8	6	5
7	Frankfurt a. M.	0.05	8	6	9	9
8	Bremen	0.01	5	7	8	12
9	Nürnberg	-0.23	4	10	12	11
10	Hannover	-0.26	11	9	7	10
11	Duisburg	-0.43	9	11	13	8
12	Düsseldorf	-0.68	10	12	10	13
13	Essen	-0.70	6	13	14	14
14	Leipzig	-0.72	14	14	11	6
15	Dresden	-1.34	15	14	15	15

\* Platzierung

Quelle: Berechnungen des HWWI